

Und wirst du mir gehorsam sein,
So soll dich meines Segens Schein
Ohn alles End erfreuen. 35

Wo du dich aber bösen Rat
Wirfst von mir wenden lassen,
So will ich deine Missethat
Heimsuchen, doch mit Maßen;
Und wann du wiederkehrst zu mir, 40
So will ich wieder auch zu dir
Mich mit Erbarmen kehren.

Nun kehrt zu mir mein Ephraim,
Sucht Gnad in meinen Armen;
Dum bricht mein Herze gegen ihm 45
Und muß mich sein erbarmen.
Der Unmut fällt mir mit Gewalt,
Mein Eingeweide higt und wallt
In treuer Lieb und Gnade.

Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, 50
Bereuet eure Sünden
Und suchet Gnad an meiner Thür;
Ihr sollt sie reichlich finden!
Wer sich mit Ephraim bekehrt,
Wird auch mit Ephraim erhört 55
Und hier und dort getröstet.

50. Trostgesang

in Schwermut und Anfechtung.

Mel.: Außer Crüger's und Eheling's Weisen: Christus der uns selig macht. —
In den Gemeindegesangbüchern bis auf die Gegenwart.

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthöhle?

49. 36 Wo: im Falle, daß du dich (durch) bösen Rat. — 45 bricht: Darum bricht mir mein Herze gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß. Jerem. 31, 20. — Und muß, und ich muß. — 48 Eingeweide, Inneres: mein Eingeweid siedet. Hiob 30, 37; higt, erhigt sich, glüht.

50. R. 1653, Nr. 288: Trost in schwerer Anfechtung.

Merkst du nicht des Satans List? 5
 Er will durch sein Kämpfen
 Deinen Trost, den Jesus Christ
 Dir erworben, dämpfen.

Schüttle deinen Kopf und sprich: 10
 Fleuch, du alte Schlange!
 Was erneust du deinen Stich,
 Machst mir angst und bange?
 Ist dir doch der Kopf zerknickt,
 Und ich bin durchs Leiden
 Meines Heilands dir entzückt 15
 In den Saal der Freuden.

Wirfst du mir mein Sündgen für?
 Wo hat Gott befohlen,
 Daß mein Urtheil über mir
 Ich bei dir soll holen? 20
 Wer hat dir die Macht geschenkt,
 Andre zu verdammen?
 Der du selbst doch liegst versenkt
 In der Höllen Flammen.

Hab ich was nicht recht gethan, 25
 Ist mirs leid von Herzen;
 Dahingegen nehm ich an
 Christi Blut und Schmerzen;
 Denn das ist die Ranzion
 Meiner Missethaten. 30
 Bring ich dies für Gottes Thron,
 Ist mir wol geraten.

Christi Unschuld ist mein Ruhm,
 Sein Recht meine Krone,
 Sein Verdienst mein Eigentum, 35
 Da ich frei in wohne
 Als in einem festen Schloß,
 Daß kein Feind kann fällen,
 Brächt er gleich davor Geschloß
 Und Gewalt der Höllen. 40

9. Den Kopf schütteln, oft in der Bibel. — 15 entzückt, entrissen, weggeführt. — 19 über mir. Gerhardt sagt in ganz ähnlicher Weise: „Gott (würde das nicht) über dir verhänget haben.“ — 29 Ranzion Lösegeld.

Stürme Teufel und der Tod,
 Was könnt ihr mir schaden?
 Deckt mich doch in meiner Not
 Gott mit seiner Gnaden;
 Der Gott, der mir seinen Sohn 45
 Selbst verehrt aus Liebe,
 Daß der ewge Spott und Hohn
 Mich nicht dort betrübe.

Schreie, tolle Welt, es sei
 Mir Gott nicht gewogen: 50
 Es ist lauter Täuscherei
 Und im Grund erlogen.
 Wäre Gott mir gram und feind,
 Würd er seine Gaben,
 Die mein eigen worden feind, 55
 Wol behalten haben.

Denn was ist im Himmelszelt,
 Was im tiefen Meere,
 Was ist Gutes in der Welt,
 Das nicht mir gut wäre? 60
 Wem brennt das Sternenlicht?
 Wozu ist gegeben
 Luft und Wasser? Dient es nicht
 Mir und meinem Leben?

Wem wird das Erdreich naß 65
 Von dem Thau und Regen?
 Wem grünet Laub und Gras?
 Wem füllt der Segen
 Berg und Thale, Feld und Wald?
 Warlich, mir zur Freude, 70
 Daß ich meinen Aufenthalt
 Hab und Leibesweide.

Meine Seele lebt in mir
 Durch die süßen Lehren,
 So die Christen mit Begier 75
 Alle Tage hören.

Gott eröffnet früh und spät
 Meinen Geist und Sinnen,
 Daß sie seines Geistes Gnad
 In sich ziehen können. 80

Was sind der Propheten Wort
 Und Apostel Schreiben
 Als ein Licht am dunkeln Ort,
 Fackeln, die vertreiben
 Meines Herzens Finsterniß 85
 Und in Glaubenssachen
 Das Gewissen fein gewiß
 Und recht grundfest machen.

Nun, auf diesen heiligen Grund
 Bau ich mein Gemüte, 90
 Sehe, wie der Höllenhund
 Zwar dawider wüte;
 Gleichwol muß er lassen stehn,
 Was Gott aufgerichtet;
 Aber schändlich muß vergehn, 95
 Was er selber dichtet.

Ich bin Gottes, Gott ist mein:
 Wer ist, der uns scheide?
 Dringt das liebe Kreuz herein
 Mit dem bitterm Leide, 100
 Laß es dringen, kommt es doch
 Von geliebten Händen,
 Bricht und kriegt geschwind ein Loch,
 Wenn es Gott will wenden.

Kinder, die der Vater soll 105
 Ziehn zu allem Guten,
 Die gedeihen selten wol
 Ohne Zucht und Ruten.
 Bin ich denn nu Gottes Kind,
 Warum will ich fliehen, 110
 Wenn Er mich von meiner Sünd
 Auf was Guts will ziehen?

Es ist herzlich gut gemeint
 Mit der Christen Plagen:
 Wer hier zeitlich wol geweint, 115
 Darf nicht ewig klagen,

Sondern hat vollkommne Lust
 Dort in Christi Garten
 (Dem er einig recht bewußt)
 Endlich zu gewarten. 120

Gottes Kinder säen zwar
 Traurig und mit Thränen,
 Aber endlich bringt das Jahr,
 Wonach sie sich sehnen;
 Denn es kommt die Erntezeit, 125
 Da sie Garben machen;
 Da wird all ihr Gram und Leid
 Lauter Freud und Lachen.

Ei, so faß, o Christenherz,
 Alle deine Schmerzen, 130
 Wirf sie frölich hinterwärts,
 Laß des Trostes Kerzen
 Dich entzünden mehr und mehr,
 Gib dem großen Namen
 Deines Gottes Preis und Ehr, 135
 Er wird helfen. Amen.

51. Was Gott gefällt.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Erschienen ist der herrlich Tag; oder: Dies sind
 die heiligen Behn Gebot.

Was Gott gefällt, mein frommes Kind,
 Nimm frölich an! Stürmt gleich der Wind
 Und braust, daß alles kracht und bricht,
 So sei getrost, denn dir geschieht
 Was Gott gefällt. 5

Der beste Will ist Gottes Will,
 Auf diesem ruht man sanft und still;
 Da gib dich allzeit frisch hinein,
 Begehre nichts, als nur allein
 Was Gott gefällt. 10